

Zeitschrift: Bericht über die Verhandlungen der Zürcherischen Schulsynode
Herausgeber: Zürcherische Schulsynode
Band: 97 (1932)

Artikel: Beilage VI : Synodalkommission für Volksgesang
Autor: Graf, Max / Kindlimann, Emil
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-743743>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Synodalkommission für Volksgesang

Tätigkeitsbericht 1931/32.

Die Synodalkommission zur Hebung des Volksgesanges konnte ihre Geschäfte in einer Vollsitzung erledigen.

Durch die Synode waren sämtliche Mitglieder für eine neue Amtsperiode bestätigt worden. Die Zusammensetzung des Büros erfuhr insofern eine Veränderung, als an Stelle des zurücktretenden Aktuars Hr. Jb. Hägi, Zürich, bestimmt wurde.

Dem Erziehungsrat wurden folgende Liedervorschläge unterbreitet und empfohlen, dieselben für das Schuljahr 1932/33 obligatorisch zu erklären:

Primarschule:

Freut euch des Lebens	v. Nägeli
Der Schweizerknabe	v. Greith
Der fröhliche Wanderer	Volkswaise

Sekundarschule:

Wiegenlied	Volkswaise
Maienfahrt	Volklied
Wo Berge sich erheben	v. Laib

Der schon in früheren Berichten erwähnte «Bucherfond» wurde durch den am 17. Juni 1900 in Dielsdorf verstorbenen Lehrer David Bucher in Stadel in Form eines Legates in der Höhe von 500 Fr. gegründet. Die Zweckbestimmung lautet: «Der Zins soll ein Scherflein sein zur Förderung echten Volksgesanges».

Bisher stand der Fond unter der Verwaltung der Finanzdirektoren. Durch Beschluß des Regierungsrates vom 3. Juni 1932 wird der «Bucherfond» unserer Kommission zur Verwaltung übergeben. Dadurch erhält die Kommission das Recht, über die Ver-

wendung des verfügbaren Kapitals zugunsten des Schulgesanges und der neuzeitlichen Jugendmusikpflege zu beschließen, unter jährlicher Rechnungsablage an den Erziehungsrat. Die Kommission erhält dadurch erhöhte Bedeutung. Wir sind nun in der glücklichen Lage, Bestrebungen zur Förderung des Singens *tatkräftig* zu unterstützen.

Im Frühjahr 1932 konnte in Verbindung mit dem Vorstand des Lehrerergesangsvereins Zürich ein Jödegesangskurs durchgeführt werden. Naturgemäß lag die Last der organisatorischen Arbeit auf den Schultern des L.G.-Vorstandes. Die Kollegen verdienen für die tadellose Durchführung den besten Dank. Die rege Teilnahme der Lehrerschaft zeugt von dem Bedürfnis weiter Kreise durch berufenen Mund das Wesen des neuen Singens kennen zu lernen. Im Kurse, der vom 7.—9. April im Kirchgemeindehaus Hirschengraben durchgeführt wurde, kamen folgende Themen zur Besprechung:

1. Die Grundlagen der Musik in der Schule.
2. Grundriß einer Handwerkslehre der Schulmusik.
3. Stimpflege und Kanonsingen.
4. Beispiele der Chorgestaltung unter gelegentlicher Heranziehung von Instrumenten (prakt. Übungen).
5. Offenes Singen als Grundlage aller Musikpflege.

Prof. Jöde, der den Kurs persönlich leitete, wußte die Kuristen zu begeistern und als geborene Führernatur mit ursprünglicher Kraft zu leiten.

Es dürfte von Interesse sein, weitere Kreise der zürcherischen Lehrerschaft über die neue Musikpflege zu orientieren. Deshalb sei uns gestattet, das Wesentliche aus einem durch unsern Präsidenten erstatteten Gutachten im Folgenden anzuführen:

Allgemeines. Die ganze Arbeit von Prof. Fritz Jöde will nicht eine neue Methode sein, sondern eine lebendige Erneuerung des gesamten Schulgesang- und Schulmusikbetriebes von innen heraus. Es ist eigentlich die konsequent zu Ende gedachte Anwendung der neuesten pädagogischen Grundsätze, wie sie sich im Arbeitsprinzip und im Gesamtunterricht zu verwirklichen suchen. Der Schulgesang bleibt nicht mehr Unterrichtsfach, sondern dient mit, am deutlichsten auf der Unterstufe, zur Durchdringung des gesamten

Unterrichts und Kinderlebens. Gelingt es der Schule, dieses Ziel neu zu erreichen, so werden die Kinder ihr Liedgut und ihre Freude am Singen und an der instrumentalen Musik mit hinaus ins Leben nehmen, und Gesang und Hausmusik werden wieder mit mehr Verinnerlichung als es heute geschieht, eigentliches Volkgut werden.

Stoff. In ihrem Entstehen ist diese neue Art der Schulmusikpflege stark verbunden mit den Jugendbewegungen (Wandervögel u. a.), die zur deutschen Jugendmusikbewegung geführt haben. Sie ist gleichsam die Nutzbarmachung der darin lebendigen Kräfte für die Schule. Dieser Zusammenhang erklärt, daß der Stoff der neuen Liedersammlungen vor allem das Volkslied, besonders das alte Volkslied ist. Die Jugendbünde verwarfen das Gemeinschaftslied in der Form, wie es im vierstimmigen Männerchorsatze gepflegt wurde und noch wird, und greifen zurück auf alles echt Volksliedmäßige. In der Hausmusikpflege des 18. und 17. Jahrhunderts treten neben der Singstimme auch allerlei Melodie- und Begleitinstrumente auf, z. B. Holzblasinstrumente (Blockflöte, Flöte, Klarinette), Gitarre, Geige, Gambe. Die Beschäftigung mit der schönen und reichen Gesangsliteratur jener Zeit führt auch zur Heranziehung dieser Instrumente in den Schulgesang- und Schulmusikunterricht und verschafft auch dem Nichtsingenden eine Quelle reiner Freude.

Methodischer Aufbau. Der ganze Aufbau ist nur möglich mit einer sorgfältigen methodischen Durcharbeitung. Hierzu erachtet Prof. Jöde als das beste Mittel die Tonika-Do-Methode. Sie ist aber nicht Selbstzweck, sondern wie jede Methode nur ein Mittel zum höheren Zweck. Ihr Wesen ist die Relativität der Töne, d. h. ihre Beziehung zum Grundton, zur Tonika, die immer Do, also nicht absolut, benannt wird. Jöde hat in seiner «Elementarlehre» den methodischen Aufbau genau dargestellt.

Unsere zürcherischen Gesanglehrmittel erarbeiten die Töne nicht absolut und isoliert, sondern durch die Beziehung der Töne zueinander im Rahmen der Kadenz. Als Bezeichnung sind die absoluten Notennamen gewählt. Das Prinzip der Beziehung der Töne zu einander und der darauf fußenden Erarbeitung ist eigentlich dasselbe, sodaß sich die zürch. Lehrmittel sehr wohl sehen lassen dürfen.

Wir brauchen für unsere Arbeit in allen Fächern immer wieder Anregung, Erneuerung, Verjüngung, sei es durch Bücher, Kurse oder das Leben selbst. Prof. Jöde ist von einer geradezu beglückenden, anfeuernden Führerkraft erfüllt. Er weckt Altes zu neuem Leben, sucht und schafft Neues. Wir brauchen solche Führer, die uns aus dem Alltag heraus reißen, die uns mannigfache Anregung verschaffen. Diese vielseitige Anregung, die Sing- und Musizierfreudigkeit von Lehrern und Schülern und Haus zu wecken und zu fördern, scheint das Fruchtbringendste zu sein.

Zürich, }
Winterthur, } im Dezember 1932.

F ü r d i e S y n o d a l k o m m i s s i o n ,

Der Präsident: *Max Graf.*

Der Aktuar: *Emil Kindlimann.*
